**1 Trans\* Personen in der Pflege : Arbeitsmaterial**

**Interview (Auszug) mit einer Pflegeauszubildenden (d) im 2. Lehrjahr:**

**Frage:** Mich würde zuerst interessieren, welche Formen der Diskriminierung und ob Ihnen vielleicht da ein konkretes Beispiel noch einfällt?

**Antwort**: Tatsächlich fällt mir gerade auf der HNO das nicht mehr ein. Ach, das waren private Gespräche viel mit den Leuten (…) in Bezug auf vielleicht die Versorgung von Patientinnen. Da gab‘s Situationen, das weiß ich. Aber ich weiß, ehrlich gesagt, nicht mehr, welche. Das ging viel irgendwie Richtung rassistische, sexistische und transfeindliche Diskriminierung. Also so in diesen Dienstzimmergesprächen fallen halt einfach viele Kommentare zu Leuten.

Auf der Gynäkologie gings dann irgendwie weiter, das war die Station danach. Da werden ja auch Mastektomien durchgeführt, ohne dass Tumore vorliegen. Also zum Beispiel im Sinne von die ersten Schritte für geschlechtsangleichende Operationen. Das heißt, es waren auch Transmänner auf Station und die meisten des Personals hatten keine Ahnung, was das ist überhaupt, Trans sein. In der Zeit, das waren auch bestimmt so anderthalb Monate, die ich da eingesetzt war, gab es drei Mastektomien und einen Vaginalverschluss als Vorbereitung für den Penoidaufbau. Und das war so innerhalb von 'nem Monat. Also eigentlich müsste es bekannt sein, eigentlich müssten sich Menschen damit auseinandersetzen. Das passiert nicht. Es gab beim Frühstück ne Diskussion darüber, inwiefern das okay und natürlich wäre.

Und dann wurde gesagt, ja, der eine Typ, der wär ja auch total aggressiv und das würde daran liegen, dass diese Leute dann ja immer Testosteron nehmen und dann halt, ja, aggressiv und blöd werden. Das war ne völlig aus der Luft gegriffene (lacht) Behauptung, weil es einfach vorher 'nen Konflikt gab zwischen dieser Pflegekraft, die das gesagt hat, und dem Patienten. Und ich ganz gut verstehen kann, warum der Patient, ja, in ihren Augen aggressiv reagiert hat, weil sie eben blöd mit ihm umgegangen ist. Ich glaube, dann hätt ich genauso reagiert, ob ich Testosteron nehm oder nicht. Genau. Solche Situationen. Und das war klar. Das ist mir aufgefallen (lacht).

Ich (lacht) find‘s total anstrengend. Ich fühl mich dann oft wie so n Außenseiter, der irgendwie (…).

Also ich wunder mich manchmal darüber, warum das für viele kein Thema ist und warum ich immer ankomme damit. Ich fühl mich n bisschen nervig auch damit, als würd ich immer (…), als würd ich immer nur rumkritteln. Manchmal frag ich mich auch, ob ich vielleicht überempfindlich bin oder so, aber eigentlich seh ich das nicht so (lacht).

Aber, ich fühl mich dann oft in so 'ner Außenseiterposition von wegen irgendwie, (…) Menschen oder/ also Personal auf Station bildet dann oft so ne Einheit irgendwie und die befürworten sich dann gegenseitig gerne mal im Sinne von: „Ja, der Patient ist total doof und der ist total aggressiv, weil er Testo nimmt und so.“ (…) und dann komm ich und behaupte halt was anderes und dann fühl ich mich manchmal so 'nen bisschen wie ich gegen den Rest der Station. Was ja auch schon alleine dadurch passiert, dass ich von außen immer komme und nur ne kurze Einarbeitungszeit sozusagen habe und die Leute und das Personal nicht so gut kennenlerne in der kurzen Zeit. Und normalerweise sich das Personal auf Station schon länger kennt untereinander und die eben vertrauter miteinander sprechen können und ich komme dann immer mit so 'ner seltsamen (…) von außen Position.

Genau, also ich find das auch sehr anstrengend (…) aber genau, (…) ich halte es auch für n strukturelles Problem und wenn ich das in der gesamten Gesellschaft beobachten kann, kann ich das eben auch im Krankenhaus beobachten. (…) Ja.

Und da fällt‘s mir halt oft besonders auf, weil wir eben intensiv mit verschiedenen Menschen zu tun haben, also im Sinne von, mit den Patientinnen, mit denen wir umgehen, aber auch im Personal und so weiter und deswegen, glaube ich, fällt mir das da gehäuft auf. Genau, weil wir so nah an Leute rankommen irgendwie in unserer Arbeit und so viel irgendwie in den ganz persönlichen Angelegenheiten von Menschen rumfuschen im Prinzip.

**Aufgaben in der Kleingruppe:**

* Können Sie nachvollziehen, warum sich die Person in bestimmten Situationen als Außenseiter fühlt?
* Im Interview beschreibt die Auszubildende zwei Mal, daß beschriebene Situationen „anstrengend“ sind – können Sie das nachempfinden?
* Thema „trans sein“: Teilen Sie die Aussage, daß „eigentlich müssten sich Menschen damit auseinandersetzen“? – und warum?
* Wodurch könnten sich trans\* Personen diskriminiert fühlen?
* Geschlechtsangleichende Operationen: Diskutieren Sie darüber, „inwiefern das okay und natürlich wäre“.

Erörtern Sie die Fragen/ bzw. Aufgaben und notieren Sie Argumente und Meinungen.

Tragen Sie die Ergebnisse im Plenum zusammen.